Tip(p)-top!

Praktische Ratschläge aus der

Königsberger Straße

Den knöpfe ich mir vor.

Wer kennt es nicht: An der Lieblingsstrickjacke fehlt ein Knopf und man schiebt es ewig vor sich her, ihn wieder anzubringen. Einfache Handarbeiten wie diese sind auch heute noch verbreitet. Wer läuft schon für einen Knopf zum Schneider?
In den 1960er Jahren war die Mode schon um einiges erschwinglicher geworden und die Einführung von Konfektionsgrößen garantierte (meistens) eine gute Passform. Viele Frauen legten trotzdem weiterhin selbst Hand an, um Kleidungsstücke anzupassen oder sogar von Grund auf selbst zu nähen. Auch andere Handarbeiten wie Stricken, Sticken oder Häkeln waren für viele Frauen selbstverständliche Fähigkeiten, ob zur Kosteneinsparung, als Zeitvertreib oder aufgrund von gesellschaftlichen Erwartungen. „Knaurs Handarbeitsbuch“ von 1965 gibt auf 280 Seiten einen Überblick über verschiedene Handarbeitstechniken. Der folgende Tipp ist dem Abschnitt über verschiedene Möglichkeiten zum Anbringen von Knöpfen entnommen:

Mit „Stiel“ angenähte Knöpfe
„Die Länge des ‚Stiels‘ hängt von der Stoffqualität ab. Bei sehr dicken Stoffen muß der Stiel so hoch sein wie der Verschlußrand. Man erleichtert sich das Annähen, wenn man ein Streichholz auf den Kopf legt und übersticht. Man zieht das Hölzchen heraus, ehe man den Stiel umwickelt. In leichten Stoffen können Knöpfe auch ohne Stiel befestigt werden.“

Traustedt, Karen; Engelstoft, Jesper: Das Handarbeitsbuch. Knaurs Handarbeitsbuch, München/ Zürich: Droemersche Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., 1965, S. 43 f.

Oktober 2023